

Wald-Chaos: „Man muss sich schämen“



Kurz vor Ostern liegen in der beliebten Ausflugs- region nahe Chemnitz, unterhalb von Schloss Lichtenwalde, Bäume über den Wegen. Das hat unerwünschte Folgen für die Natur. Jetzt kommt Bewegung in die Sache – doch das Grundproblem bleibt.

Von Eva-Maria Hommel

Lichtenwalde - Ein sonniger Nachmittag im April, am Lichtenwalder Wehr glitzert die Zschopau in der Sonne. Claudia Böhme und Alexandra Künzer sind aus Chemnitz gekommen, um auf dem flachen Weg entlang des Flusses einen Spaziergang zu machen. Stattdessen stehen sie vor quer liegenden Baumstämmen. „Wir haben uns doch sehr gewundert“, sagen sie. Ob eine so wohlhabende Gemeinde nicht ihren Wald in Ordnung halten könne?

Niederwiesa ist keine wohlhabende Gemeinde, auch wenn im Ortsteil Lichtenwalde ein prächtiges Barockschloss auf dem Berg thront. Und der Wald gehört auch nicht der Gemeinde, sondern Norbert Jungbeck aus Bayern. Aber das wissen viele nicht. Und dass der Weg auf Antrag des Waldbesitzers

vom Landratsamt gesperrt wurde, ebenso wie der Weg zum Schloss und die Verbindungswege, wissen viele auch nicht, oder wollen es nicht wissen. Es steht zwar ein großes, wenn auch etwas verwittertes Schild da. Aber das Absperrband ist abgerissen - zum wiederholten Mal. Eine Läuferin steigt über den Baumstamm, andere suchen sich einen Weg außen herum.

Raik Schubert, der Bürgermeister von Niederwiesa, zeigt auf den Boden: Dort, wo die Wanderer ausweichen, führt ein knapp meterbreiter Trampelpfad mitten durch die Buschwindröschen. „Das ist innerhalb weniger Wochen passiert. Was soll erst werden, wenn Ostern noch mehr los ist?“

Der Wald steht unter Natur- und Denkmalschutz. Die Entscheidung, was gefällt und weggeräumt werden darf, trifft das Landratsamt Mittelsachsen. Nach Bürgerprotesten und Anzeigen hat die Behörde den Wald im Herbst 2023 gesperrt - auf Antrag des Waldbesitzers. Jungbeck sagte, er könne seiner Verkehrssicherungspflicht nicht nachkommen. Von Anwohnern werde ihm die Zufahrt verwehrt. Und nun liegen seit Ende Februar Bäume quer. Jungbeck hatte eine Fällgenehmigung, da sie nah an der Straße stehen. Er hat aber nach eigener Aussage keine Genehmigung zum Beräumen.

Bürgermeister Schubert sagt, er habe dem Landratsamt schon früh vorgeschlagen, wenigstens die Wege freizuschneiden. Das sei untersagt worden, da der Wald gesperrt sei. Durch das Freischneiden würde man ein falsches Signal senden.

Die „Freie Presse“ hat mehrmals das Landratsamt gefragt, warum eine Beräumung nicht möglich ist, welche Auflagen Jungbeck zu erfüllen hat. Sprecherin Peggy Hähnel teilte am Mittwochmittag lediglich mit: „Die Waldflächen, auf denen sich die gefälltten Bäume befinden, sind derzeit aus Gründen mangelnder Verkehrssicherheit gesperrt.“ Zugleich würden die gefälltten Bäume begutachtet, um insbesondere Naturschutz-Vorgaben umzusetzen. Selbst, wenn die Bäume weggeräumt würden, müsse der Wald gesperrt bleiben. Eine Nachfrage blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet.

Allerdings hat Bürgermeister Schubert nach eigener Aussage am Mittwochnachmittag eine neue E-Mail vom Landratsamt erhalten. Sinngemäß heiße es darin, dass die Wege jetzt doch freigeschnitten werden dürfen, da durch die Umwege der Waldbesucher ein zusätzlicher Schaden entstehe. Abseits der Wege müsse das Holz aber liegen bleiben. Der Bürgermeister sagt dazu: „Falls Herr Jungbeck das nicht so schnell schafft, beauftrage ich unseren Bauhof. Bis Ostern sind die Wege frei.“ Gleichzeitig betont Schubert, dass der Wald weiterhin gesperrt sei und nicht betreten werden dürfe. Da sich aber

viele nicht daran halten und um die liegenden Bäume herum laufen, wolle er die Wege freischneiden. So hoffe er, weitere Schäden zu verhindern.

Dennoch liege aus seiner Sicht zu viel Totholz im Wald. Schon im Stadtrat im März hatte er gesagt: „Man muss sich schämen, wie der Wald aussieht.“ Allerdings habe das Landratsamt einen für Mai geplanten Ortstermin, bei dem weitere Bäume in Richtung Hofwiese begutachtet werden sollten, abgesagt. Schubert befürchtet weitere Verzögerungen: „Das ist für mich die falsche Herangehensweise.“

Waldbesitzer Norbert Jungbeck sagte, er werde weiterhin nur auf Anweisung handeln: „Ich kann nur jedem raten, da unten nicht entlangzugehen. Es ist wirklich gefährlich.“ (eva)